

Frankfurt, 29. August 49

Lieber Henry,

anbei die gewünschten Berichte. Zum Vertrieb hier im Westen kann ich versichern, daß er klappt und alle Beteiligten sich die größte Mühe geben. Die Unkosten sind hoch, es wäre sehr zu wünschen, daß eine pünktliche Geldübermittlung erreicht wird, denn wir sind zur Zeit wirklich sehr arm.

Tom hat mir erzählt, daß Du mich gern in Berlin und mit unserer Ost-Ausgabe beschäftigt sehen möchtest. Im Augenblick wäre es mir sehr unangenehm - aus den Dir bekannten privaten Gründen -, nach Berlin zurückzugehen. Außerdem habe ich jetzt gerade hier für die Zeitung sehr viele Beziehungen angeknüpft und mir selbst eine völlig selbständige Position in Frankfurt geschaffen, die ich ungern in dem Augenblick aufgeben würde, in dem sich hier die Bundesregierung bildet und die politische Lage in den nächsten Monaten sehr interessant sein wird. Man kann gerade bei Telegrafis nie wissen, was sich tut, und auch meine privaten Verhältnisse werden sich ja wohl einmal ändern. Aber zur Zeit möchte ich, wie gesagt, hierbleiben. Ich hoffe, Du bist mir deshalb nicht böse. Spätestens Anfang Oktober komme ich mal wieder nach Berlin, und wir können uns darüber unterhalten. Falls ich von hier aus irgendetwas für Dich tun kann, bin ich natürlich jederzeit und gern dazu bereit.

Nochmals vielen Dank für Deine Hilfe bei meiner blöden Geldaffaire und schönen Gruß

Hildegard

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2005

BEST AVAILABLE COPY